

infos

alle **S**enior*innen **W**illkommen



Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon

*Liebe Mieter*innen*

*Liebe Genossenschafter*innen*

Zuversicht!

In den anstehenden milden Sommertagen und an den langen schönen Abenden lassen sich die Einschränkungen und Entbehrungen womöglich ab und an vergessen.

Die Gefahr der Pandemie ist zwar nicht ganz gebannt, aber viele Menschen finden sich langsam in dieser neuen Wirklichkeit zurecht und es werden allmählich neue Pläne geschmiedet.

*Für Sie als Mieter*in war die Absage von all den gemeinsamen Veranstaltungen spürbar. So kann auch die diesjährige Generalversammlung nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden, sondern muss durch eine briefliche Stimmabgabe ersetzt werden.*

Dennoch bleiben wir zuversichtlich.

*Viele Mieter*innen haben unser Angebot genutzt und sich in regelmässigen Abständen hausintern testen lassen. Auch unser Impfangebot fand grossen Anklang was uns einen grossen Schritt vorwärts in die Normalität führen wird.*

Zuversicht! Per Definition: der feste Glaube daran, dass etwas Positives geschehen wird.

Also lassen Sie uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken und nicht den Glauben daran verlieren, dass etwas Positives geschehen wird.

Gute Gesundheit und angenehme Lektüre!

Alexandra Locher

Geschäftsführerin

Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon



Willkommen

Wir begrüßen unsere neuen Mieter*innen

Kreuzackerstrasse 1

Herr Daniel Jucker

Kreuzackerstrasse 7

Frau Ruth Blum-Zedlitz

Spitalstrasse 30

Herr Edmund Olck

Herr Beat Albert Kündig

Familie Evangelia + Georgios Tsianakas

Wir verabschieden

Kreuzackerstrasse 1

Frau Helene Jung

Frau Erika Keller

Frau Alice Bösch-Schlittler

Frau Luise Honegger

Kreuzackerstrasse 7

Familie Adriane + Wilem Kockelhorn

Frau Margaretha Egger

Bahnhofstrasse 256

Frau Maria Minudel

Herr Hermann Hübscher

Herr Hans-Jörg Reisel

Spitalstrasse 30

Frau Rosmarie Siegenthaler

Frau Anica Cojhter

Frau Anna Sprecher

Herr Heinz Balsiger

Herr Ewald Weber

Frau Rosa Meier

Frau Emilie Zeindler-Rütti

Frau Magdalena Riwar

Frau Bethli Brütsch

Spenden

Herzlichen Dank

Für die finanzielle Unterstützung zu Gunsten unserer Mieter*innen:

- **Apotheke Drogerie Kempten**



Unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Situation werden die Anlässe durchgeführt oder kurzfristig wieder abgesagt!



Neue Mitarbeiterin ab dem 17. Mai 2021

Seit Mitte Mai 2021 dürfen wir Frau Diana Di Piazza als Teilzeit Mitarbeiterin herzlichst im ASW-Team begrüßen. Wir sind erfreut in ihr eine kompetente und aufgestellte Persönlichkeit gefunden zu haben, welche sich schon sehr darauf freut, Sie alle kennenzulernen.

Wir wünschen Diana Di Piazza einen gelungen Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Alexandra Locher, Geschäftsführerin

Generalversammlung

Die Generalversammlung ist für unsere Mieter*innen, unsere Genossenschafter*innen und den Vorstand ein wichtiges alljährliches Ereignis. Es ist die Gelegenheit, die Genossenschafter*innen über die wichtigsten Themen der Genossenschaft zu informieren, uns mit Ihnen auszutauschen und Ihre Anliegen aufzunehmen.

Leider beeinflusst die Corona-Pandemie auch 2021 weiterhin unser genossenschaftliches Leben. Folglich hat der Vorstand entschieden unsere Generalversammlung auch dieses Jahr schriftlich durchzuführen. Der Geschäftsbericht, die Traktanden, die Abstimmungsunterlagen und die nötigen Instruktionen werden Ihnen statutenkonform und rechtzeitig zugestellt.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Alexandra Locher, Geschäftsführerin

Vom Vorstand



Abschied

Auf das Ende ihrer Amtszeit treten Madeleine Borbély und Rolf Schleh aus dem Vorstand zurück. Leider ist es nicht möglich, die beiden aufgrund der Corona-Situation an unserer diesjährigen Generalversammlung gebührend zu verabschieden. Wir werden dies in hoffentlich bald besseren Zeiten nachholen.

Rolf Schleh war 16 Jahre im Vorstand tätig. Als versierter Haustechnik-Fachmann gehörte er der Baukommission an. Er war engagiert in diversen Projekten und stand der Verwaltung auch ausserhalb der Kommissionstätigkeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Seine ruhige und überlegte Art habe ich in den Sitzungen immer sehr geschätzt.

Madeleine Borbély gehörte dem Vorstand 8 Jahre lang an. Als Personalverantwortliche war sie in den Jahren des Umbruchs, insbesondere bei den Wechseln in der Verwaltung und der Ablösung unserer bewährten langjährigen Hauswartteams, sehr gefordert. Ihre Unterstützung und klare Haltung bei den nicht immer einfachen Entscheiden habe ich sehr geschätzt. Ich danke Madeleine und Rolf für ihre engagierte Arbeit.

Wir haben im Vorstand beschlossen, ihre Nachfolge erst auf die nächste GV hin zu regeln, weil wir Wahlen nicht in der Anonymität einer schriftlichen GV vornehmen wollen.

Jean-Pierre Kuster, Präsident

interview mit Anton Bamert

Herr Anton Bamert ein erfolgreicher Fussballer unter unseren Mietern

Herr Anton Bamert spielte vor rund 70 Jahren in der Fussball-Nationalliga B und ist dadurch in Europa weit herumgekommen. Am meisten beeindruckte ihn dabei Ostberlin und Prag während dem Kalten Krieg.

Herr Bamert erzählen Sie uns etwas über sich?

In meiner Jugendzeit absolvierte ich eine Werkstatt-Lehre. Danach habe ich während 2 Jahren die Abendschule «Technisches Büro» besucht. Dadurch wechselte ich in eine Bürotätigkeit, worin ich dann bis zur Pensionierung weitergearbeitet habe. Neben meinem Bürojob habe ich bei der Feuerwehr Dürnten als Vizekommandant und Pikettchef gearbeitet, wo ich so einiges erlebt habe. Das prägendste Erlebnis bei der Feuerwehr war ein Einsatz, bei dem wir zu Hunderten ausrücken mussten, um eine brennende Scheune zu löschen. Viele Tiere konnten wir vor dem Flammeninferno retten, aber für viele kam leider jede Hilfe zu spät. Es war eine wirkliche Tragödie!

Oh je das muss sicher schlimm gewesen sein! Und wie kamen Sie zum Fussball spielen?

Mit 15 Jahren begann ich bereits bei den Junioren in Rüti zu spielen und bin dann immer weiter aufgestiegen. Ich habe immer beim FC Rüti gespielt, bin dann in die Junioren-Auswahl Zürich gekommen und schlussendlich mit dem FC Rüti in die 1. Liga aufgestiegen. Auf dem Höhepunkt meiner Fussballkarriere schaffte ich es bis in die Nationalliga B. Zudem war ich 4 bis 5 Jahre lang Junioren-A Trainer. Auch als Senior liess mich das Fussballfieber nicht los und ich spielte weiterhin beim FC Rüti.

Welchen Stellenwert hatte Fussball für Sie?

Ich habe schon immer gerne Fussball gespielt. Ausserdem war das Fussballspielen eine gute Möglichkeit um herumzukommen. Vor 70 Jahren hat es noch fast keine Autos gegeben. Dazumal ist man durch den Fussballclub immerhin irgendwo hingekommen. Da war man bereits froh, wenn man am Sonntag mit den Junioren nach Zürich kam, um Fussball zu spielen. Von meinen Kollegen aus der Lehre hatte nur einer ein Auto.



Was war Ihr grösstes Fussballerlebnis?

Das waren sicherlich die Turniere in Prag und Berlin zur Zeit des Kalten Krieges. In Berlin wollten wir einen Tagesausflug in den Ostteil mit dem Car machen. Wir mussten über 1 Stunde am Check-Point-Charlie warten und jeder wurde komplett abgetastet. Mit Spiegeln wurde der ganze Car von unten ausgeleuchtet, obwohl es sich um einen deutschen Reise Car handelte, der diese Strecke ständig fuhr. Als wir im Ostteil ankamen sah es ganz anders aus als in Westberlin. Auch die 2-3 Spiele in Prag, während dem Prager Frühling, waren sehr eindrückliche Momente. Trotz der Unruhen haben wir dort tolle Sachen erlebt.

Haben Sie sich mal ernsthaft verletzt?

Als ich bei den Senioren spielte habe ich mir mal das Schlüsselbein gebrochen. Ansonsten hatte ich zum Glück keine anderen groben Verletzungen, ausser hin und wieder mal Muskelzerrungen.

Und was nehmen Sie sonst noch vom Leben mit?

Ich hatte nicht viel Zeit im Leben. Neben meinem Bürojob und der Feuerwehr habe ich das Haus meiner Eltern übernommen und 20 Jahre lang darin gelebt, bevor ich es meinem Sohn vermacht habe. Wir haben am Haus ständig Arbeiten durchgeführt um es komplett umzubauen und auf den neusten Stand zu bringen.

Interview von Tiziano Sinatra

PROJEKT FEUERSCHALE

Neuer Grillplatz für unsere Mieter*innen

Beim winterlichen Auslichtungsschnitt im vergangenen Februar kam mir die Idee eine Feuerschale, in der hinteren Ecke am Kreuzackweg zu installieren.

Bei einem kurzen Besichtigungsrundgang mit Alexandra Locher erwähnte ich ihr meine Idee der Feuerschale, welche sogleich auf Anklang stiess. Die Idee des Grillplatzes war somit geboren.

Als die Gartenbaufirma den Graben für die neuen Stellriemen beim Parkplatz an der Kreuzackerstrasse 1 aushoben, nutzten wir die Gelegenheit und beförderten den Bagger nach hinten. Dort wurde der Aushub für den künftigen Grillplatz vorgenommen.

Helfende Hände

Mit tatkräftiger Unterstützung von Kari Schumacher, sowie Helmuth Riesen schaufelten und verteilten wir die ca. vier Tonnen Netztaler in dem ausgehobenen Platz und verdichteten diesen mit Hilfe einer Vibroplatte. Der Platz war nun bereits fertiggestellt.



Nach langen Überlegungen, sowie Begutachtungen, entschieden wir uns für die Feuerschale, welche wir im Thurgau gesehen hatten. Sie steht nun platziert und Einsatzbereit auf dem Platz. Der massive Holztisch und die dazu passende Sitzbank, welche bis anhin auf dem grossen Platz im Park gestanden haben, wurden nach hinten verlegt.



Für grössere Gruppen stehen 2 Sitzbankgarnituren, Feuerholz, sowie verschiedene Utensilien (auch kompostierbare Einwegteller) im Veloraum nebenan bereit.

Bis zum heutigen Tag wie ich dieses Schreiben aufsetze wurde die Feuerschale bereits ein erstes Mal durch Mieter*innen benutzt. Gedacht ist künftig einmal wöchentlich die Schale durch mich, oder auch interessierte Mieter*innen, zu betreiben. Wer möchte darf dann gerne sein Grillgut bringen oder natürlich auch gleich selbst braten. Auch wird es möglich sein, den Platz für private Anlässe bei mir zu reservieren.

Gerne instruiere ich euch und gebe die Schlüssel für die Streugutkiste heraus.

Damian Strittmatter, Hauswart



EIN STEINGARTEN ENTSTEHT

Platz für einen Steingarten an der Spitalstrasse

Ende März 2020 pflanzte ich beim Gemeinschaftsraum fünf Johannisbeer-Sträucher an. Doch schon nach kurzer Zeit siedelten sich unzählige Läuse an, die wiederum Ameisen auf den Plan riefen. Wie bringt man diese Blätterfressenden Plagegeister ohne Chemie, also auf biologischer Weise, wieder los? Die Lösung: Man nehme Marienkäfer! Doch schon nach kurzer Zeit war kein einziger Käfer mehr da, dafür noch immer Läuse und Ameisen. Und wo bleiben die Beeren? Drei bis vier Beeren pro Strauch – eine sehr spärliche Ausbeute! Wahrscheinlich ist dieser Platz für Johannisbeer-Sträucher einfach nicht geeignet. Vielleicht ist es hier zu schattig und die Sträucher haben zu wenig Sonnenlicht. So kam ich auf die Idee, einen Steingarten anzulegen. Am 21. April 2021 setzte ich dann meinen Plan in die Wirklichkeit um. Eigentlich plante ich, zusammen mit ArtGarten, die Johannisbeer-Sträucher auszureissen. Doch siehe da, als hätten die Sträucher meinen Entschluss gehört, bildeten sich schöne Johannisbeer-Trauben aus. Nun galt es die Sträucher sorgfältig auszugraben und darauf zu achten, dass die feinen, bis zu 80 cm in die Tiefe reichenden, wasserspeichernden Wurzelhaare nicht beschädigt werden.

Die vielen Regenwürmer, welche zum Vorschein kamen, deuten auf eine gute Boden-Biodiversität hin. Als idealen Standort für die Johannisbeer-Sträucher wählte ich den Platz bei den Hochbeeten aus. Die Zaubernuss (lat. Hamamelis) passt wunderschön in den Steingarten und setzt einen Farbakzent, da diese Pflanze schon im zeitigen Frühjahr blüht. Nachdem die fünf Löcher für die Sträucher ausgehoben wurden, half mir Bethli Bodenmann beim Einpflanzen und ausrichten der Sträucher. Insgesamt wurden 3.5 m³ Flusss Kies für den Steingarten verwendet. Unter tatkräftiger Mithilfe der beiden Mitarbeiter der Fa. ArtGarten, nahm der Steingarten allmählich Gestalt an. Jetzt noch ein paar Farbtupfer und der Steingarten beginnt zu «leben».

Helmuth Riesen, Hauswart



Zitat einer Mieterin:

«Ich liebe Steine. Steine sind mystisch. Steine erzählen Geschichten».

«Von meinen Reisen nehme ich jeweils einen Stein mit nach Hause».



CORONA

Massnahmen zum Schutze aller

Der Schutz der Mieter*innen hat für die ASW oberste Priorität. Seit Beginn der Pandemie versuchen wir Ihnen die grösstmögliche Sicherheit zu bieten und gleichzeitig die grösstmögliche Eigenständigkeit und Selbstverantwortung zu garantieren. Mit Erfolg: In den Siedlungen der ASW sind die Infektionsraten konstant tief geblieben.

Testen, testen und nochmals testen

Schnell war auch für die Verwaltung klar, dass das Testen eines der zentralen Elemente ist um die Verbreitung des Corona Virus zu stoppen.

Um in der ASW eine Ansteckung oder gar Verbreitung des Corona Virus zu verhindern, werden seit Januar in regelmässigen Abständen Massentests in allen Siedlungen angeboten. Selbstverständlich immer freiwillig!



Das geschulte Team der Apotheke Kempten hatte bereits für ihre eigenen Kunden Corona Tests angeboten. Auf unsere Anfrage hin, hat sich das Team von Edith Kleisner spontan und unbürokratisch bereit erklärt, in den ASW-Räumlichkeiten Schnelltests für unsere Mieter durchzuführen.

Durchschnittlich nahmen bei den Massentests 80 Mieter*innen aus allen Siedlungen teil und auch die Verwaltung und Hauswarte liessen sich der Sicherheit wegen testen. Typisch schweizerisch wurden die Testzeiten minutiös eingeplant und ebenfalls typisch schweizerisch wurden sie auch pünktlich eingehalten. Testzei-

13:23 Uhr oder 15:46 Uhr waren also keine Schreibfehler, sondern das tatsächliche Testfenster eines jeden. Auch wenn es sich bei den Massentests um Veranstaltungen der besonderen Art handelten, konnte man sich während dem Testen immerhin wiedermal begegnen und kurz miteinander schwatzen. Dabei wurde von Seiten der Verwaltung stets darauf geachtet, dass die Sicherheitsabstände und Hygienemassnahmen eingehalten wurden.



Die zahlreichen Massentests waren ein voller Erfolg und haben wahrscheinlich vielen von uns eine Ansteckung erspart. Und wo besteht schon die Möglichkeit bequem von Zuhause aus im Lift und in Hausschuhen zu einem Massentest zu erscheinen? Zur Danksagung gab es für die Teilnehmende zudem ein feines „Guetzli“ vom Steiner oder der Bäckerei Montanari. So lässt sich's gut testen!



Ein kleiner Pieks

Die Verwaltung hat in Zusammenarbeit mit der Apotheke Kempten für alle ASW-Mieter*innen die Möglichkeit angeboten sich freiwillig gegen Covid-19 impfen zu lassen. Die Registrierung aller Teilnehmer, die minutiöse Planung des Impfablaufs sowie der Fahrdienst für unsere Mieter*innen von der Talstrasse und der Spitalstrasse, konnte auf der Geschäftsstelle im Vorfeld gut vorbereitet werden.

Auch die Apotheke Kempten hat sich ins Zeug gelegt und die eigens für ihr Impfzentrum dazu gemieteten Räumlichkeiten aufgefrischt und gemütlich eingerichtet.



Am Donnerstag, 6. Mai 2021 wurden die rund 30 impfwilligen Mieter*innen im 7 Minuten Takt im Empfangsbereich durch die Verwaltung begrüßt und Fieber gemessen. Anschliessend klärte die zum Impfen ausgebildete Apothekerin über mögliche Risiken auf. Ein Aufklärungsmerkblatt, sowie ein Einwilligungsbogen galt es noch zu unterschreiben.



Um 14.15 Uhr erfolgte dann der erste Pieks im Impfzentrum Kempten. Nach zwei Sekunden war es vorbei – die Mieterin hatte die Impfung hinter sich gebracht, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.



Die 15 minütige Wartezeit, um mögliche allergische Reaktionen auf den Impfstoff zu erkennen, wurde im einladenden gestalteten Wartebereich mit viel Humor und dem eint oder anderen Spässchen abgesehen.



Es lief alles wie am Schnürchen und der ASW-Impfplan wurde auf die Minute eingehalten. Um 18.15 Uhr verliess die letzte Mieterin das Zentrum mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Was blieb, ist ein Pflaster und die Zuversicht, dass man bald wieder das gewohnte Leben geniessen kann.

Alexandra Locher, Geschäftsführerin

OSTERN

Schokolade, Blumen und Ostergrüsse

Während den diesjährigen Ostertagen hat der Osterhase erneut den Weg aus dem Wald zur ASW gefunden und feine Schokoladenhasen für alle Mieter*innen gebracht! Dieses Jahr war er gnädig. Damit die Bewohnenden der Bahnhof-, Kreuzacker-, Spital- und Talstrasse nicht zu weit suchen mussten, hat der Osterhase die süsse Schokolade vor die Haustüren gestellt und sich unbemerkt wieder aus dem Staub gemacht. Niemand hat ihn gesehen oder gehört und so konnte er schnell wieder in den Wald zurückkehren, wo er wie manche Gerüchte behaupten, bereits an den nächstjährigen Geschenken arbeitet!

Tiziano Sinatra



Ostergrüsse

Schon wieder ist es soweit,
rennen tut die Zeit,

Ostern ist hier,
also feiern wir,

Zu den schönen Blumen und einem Hasen so fein,
gibt's natürlich noch einen kleinen Reim,

Geimpft wird überall und schnell,
damit wir alle haben ein dickes Fell,

Skifahren kann man in der ganzen Schweiz,
und auch die Läden öffnen sich bereits,

bald ist es wieder angemessen,
in einem Restaurant zu essen,

Diese Jahr wird toll,
vielleicht können wir auch über den Zoll,

Bitte positiv denken und mit ein bisschen Humor,
dann schiebst sogar die Schweizer-Nati an der Europameisterschaft ein Tor,

Nicht nur unsere Fussballer haben viele Anhänger,
auch unsere ASW-Zeitschrift hat immer mehr Empfänger,

Die Tipps die in unserem Postfach liegen,
sind super wir können uns nur verbiegen,

Schöne Ostern vom ASW-Büro + Hauswarte,
und auch von mir irgendwo auf der Weltkarte

*Geschrieben von Sereina Locher für die Mieter*innen der ASW*



HANDY PLUS

Für manche ist es ein Gerät mit sieben Siegeln...

Leider konnte das Projekt „Handy plus“ nicht wie angekündigt im Frühjahr starten. Der geplante Handy-Kursnachmittag, welcher die ASW für neugierige Mieter*innen organisiert hat und welcher von freiwilligen Wetziker-Jugendlichen durchgeführt worden wäre, musste bis auf Weiteres verschoben werden.

Die Nachfrage der Mieter*innen nach dem angekündigten Angebot zusammen mit Jugendlichen bleibt bestehen und könnte aktuell sogar noch gefragter sein. Wohl nicht zuletzt, weil zurzeit viele Mieter*innen von ihren Familien isoliert sind, zu gross ist die Angst vor einer möglichen Ansteckung. Da ist genau das Smartphone ein geeignetes Mittel, um die Distanz zu Familie und Freunden zu überwinden und nicht im «Social-Distancing» zu vereinsamen.

Die Verwaltung hat erkannt, wie wichtig es gerade in der heutigen Situation ist, dass die Mieter*innen digital gut unterwegs sind und hat kurzerhand für zwei Mieter*innen einen „1:1-Handy-Kursnachmittag“ organisiert.

So besuchte die 14-jährige Vanja unsere Mieterin Frau Mörgeli an der Kreuzackerstrasse 7. Vanja stellte uns folgenden Bericht zu:

Als ich ein weiteres Angebot des Wetzji Jobs bekommen habe, habe ich mich sehr gefreut ein mal in der Alterssiedlung helfen zu dürfen. Ich hatte den Auftrag Frau Mörgeli einige Sachen an ihrem Handy zu erklären.

An einem Mittwoch Nachmittag besuchte ich sie. Wir sassen gemütlich zusammen am Esstisch und ich erklärte ihr alles nötige, was unklar war. Nach einer guten Stunde mit Keksen und Getränken waren wir fertig. Sie war sehr dankbar dafür, dass ich ihr geholfen habe. Als wir fertig waren mit ihrem Handy, plauderten wir noch über viele weitere Dinge wie zum Beispiel die jetzige Situation während der Pandemie oder über unsere Familien die grösstenteils in anderen Ländern zu Hause sind. Wir haben auch viel gelacht und ich habe es sehr genossen jemanden trotz den Umständen so ungeniert treffen zu können. Als ich ging, waren 2 Stunden

vergangen in denen wir eine davon nur gequatscht haben. Ich habe den Nachmittag sehr genossen und freue mich jetzt schon total wenn ich wieder jemandem etwas Gutes tun kann.

Liebe Grüsse Vanja

Auch von Frau Mörgeli haben wir eine äusserst positive Rückmeldung erhalten. Sie habe sich sehr gut mit Vanja verstanden und sei ihr sehr dankbar für das, was sie ihr gezeigt habe. Frau Mörgeli hat bereits vor ein paar Jahren ein Kurs von der Swisscom besucht, bei dem ihr die Handhabung eines Smartphones näher erläutert wurde. Leider war es aber ein Gruppenkurs von 5-6 Personen und die Schulung ging in einem schnellen Tempo voran, sodass Sie nicht allem folgen konnte. Der persönliche Handy-Nachmittag mit Vanja wusste Frau Mörgeli also noch mehr zu schätzen.

Die 15-jährige Kim wiederum besuchte unseren Mieter Herr Seyfert, der ebenfalls an der Kreuzackerstrasse 7 wohnhaft ist. Sie hat Ihren Nachmittag wie folgt erlebt:

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen der Alterssiedlung.

Ich bin Kim und 15 Jahre alt. Ich durfte vom Jugi WetzjiJob aus einem Herrn den Laptop & das Handy erklären. Wir richteten ein E-mail- und ein Google-Konto ein, schauten an wie man online bestellen kann und noch vieles mehr. Ich bekam dafür nette Gesellschaft, eine gute Erfahrung und einen Jugendlohn. Es hat mir sehr viel Spass gemacht. Ich würde es jederzeit wieder machen - wer also Hilfe braucht, ich komme gerne vorbei.

Liebe Grüsse Kim

Herr Seyfert war begeistert vom Besuch und schätzte die kompetente und geduldige Art von Kim sehr. Entgegen seinen Erwartungen habe er mehr gelernt als Anfangs gedacht. Herr Seyfert könne das Projekt „Handy plus“ jedem nur weiterempfehlen.

„Rosmarie’s Rhabarber-Joghurt-Cake“

Der feine, leicht säuerliche Rhabarber-Joghurt-Cake ist mit seinem frisch-fruchtigen Geschmack der ideale Sommerdessert. Ganz egal ob für Zwischendurch oder für die nächste Grillade. Mit „Rosmarie’s Rhabarber Joghurt-Cake“ werden Sie garantiert punkten. Und so einfach wird’s gemacht:



Zutaten:

- 150 g **Butter**, in Stücken, weich
- 1 Becher Vanillejoghurt (180 g), Becher ausgespült und getrocknet zum Abmessen
- 2 Becher **Zucker**
- 1 Prise **Salz**
- 3 Becher **Mehl**
- 1 TL **Backpulver**
- 3 Stängel roter **Rhabarber** (ca. 250 g), in ca. 1 cm langen Stücken
Man kann auch andere Früchte nehmen, z.B. Aprikosen, Zwetschgen (klein schneiden), Kirschen oder Beeren

Zubereitung:

1. Butter, Joghurt, Zucker, Salz und Eier in einer Schüssel rühren, bis die Masse heller ist.
2. Mehl und Backpulver mischen, mit dem Rhabarber unter die Eimasse mischen: Teig in die vorbereitete Form füllen.
3. **Backen:** ca. 70 min. In der Mitte des auf 180 Grad vorgeheizten Ofens. Herausnehmen, etwas abkühlen, aus der Form nehmen, auf einem Gitter auskühlen.

Form: Für eine Cakeform von ca. 30 cm, gefettet

Hinweis: Beim Rühren der Butter mit Joghurt, Zucker und Eiern kann das Joghurt ausflocken. Dies hat jedoch keinen Einfluss auf die Qualität und den Geschmack des Cakes.

Haltbarkeit: Gut in Folie verpackt im Kühlschrank ca. 3 Tage

Viel Spass beim Backen und „En Guete“!
Eure Rosmarie Brandstetter





In Bewegung: Wer in der Balance ist, geht auch auf unebenem Boden aufrecht und stolperfrei. Trainieren Sie Ihr Gleichgewicht und überwinden Sie müheloser kleine Hindernisse wie Stufen, Wurzeln und Trottoirabsätze. Von Stufe A bis C steigern Sie die Intensität allmählich. Sind Sie auf Gehhilfe angewiesen, absolvieren Sie die Übungen damit.

Gehen an Ort mit Armbewegungen

Marschieren Sie an Ort, heben Sie die Füße nur wenig an. Klatschen Sie zum Gehrhythmus in die Hände oder seitlich auf die Oberschenkel.



Im Quadrat gehen

Stehen Sie aufrecht mit den Füßen parallel nebeneinander. Machen Sie 3 kleine Schritte nach vorn, beim 4. Schritt stellen Sie beide Füße nebeneinander. Gehen Sie nun mit 4 Nachstellschritten nach rechts, mit 4 kleinen Schritten nach hinten und wiederum im Nachstellschritt nach links. Wiederholen Sie die Übung 4 Mal à 20–60 Sekunden, machen Sie dazwischen eine kurze Pause.



Auf einer Linie gehen und laut rückwärts zählen

Gehen Sie in normalen Schritten wie auf einer Linie nach vorne und zählen Sie laut von 100 rückwärts, indem Sie immer 2 wegzählen. Also: 100, 98, 96 usw.





Der Gesang der Flusskrebse

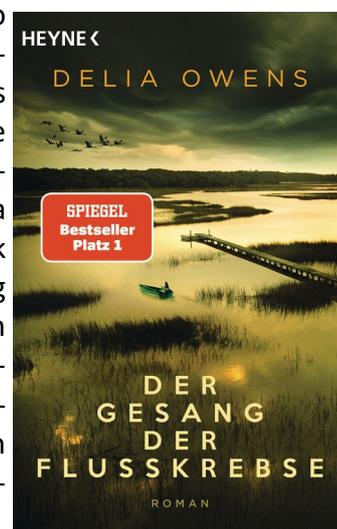
von Delia Owens

Dies ist die Geschichte von Kya, dem Marschmädchen und spielt sich auf 3 Ebenen ab. Mit 6 Jahren von ihrer Mutter und ihren Geschwistern verlassen, blieb nur der trunk-süchtige Vater zurück. Kya lebte fortan zumeist einsam und alleine in der Hütte im Marschland. Zur Schule ging Kya nur einen einzigen Tag, wurde sie doch von den anderen Kindern verachtet und ausgelacht, so dass sie beschloss, da nie mehr hinzugehen. Die weisse Bevölkerung in der Umgebung verachtete Kya und zeigte sich ihr gegenüber abweisend. Die schwarze Bevölkerung, die von den Weissen ebenfalls verachtet wurde hingegen, behandelte sie als Menschen und half ihr, wenn es nötig war. Insbesondere Jumpin und dessen Frau waren ihr eine grosse Stütze.

Auch Kya's Vater verschwand eines Tages und kehrte nicht mehr zurück. Kya war noch einsamer als zuvor. Das änderte sich jedoch an dem Tag, als Tate, ein weisser Junge, in ihr Leben trat. Tate, der das Marschland ebenso liebte wie Kya, eröffnete ihr eine ganz neue Welt, indem er ihr Bücher brachte und ihr das Lesen beibrachte. Mit der Zeit entwickelte sich zwischen den beiden eine scheue Liebe.

Kya lebte für das Marschland, für deren Flora und Fauna und legte sich mit der Zeit dank ihrer Beobachtungsgabe ein enormes Wissen zu, welches sie in Heften festhielt. Als Tate fürs Studium der Biologie ans College fuhr fühlte sich Kya einsamer als je zuvor. Da war sie für die Avancen von Chase Andrews, der aus einer begüterten weissen Familie stammte, mehr als zugänglich. Kya machte sich Hoffnungen, doch Chase hatte nie irgendwelche ernsthaften Absichten, weil auch seine Familie Kya nie akzeptiert hätte. Als Kya das klar wurde, brach für sie eine Welt zusammen. Als eines Tages die Leiche von Chase in dem Marsch aufgefunden wurde, fiel der Verdacht sofort auf Kya, sie wurde verhaftet und es wurde ihr der Prozess gemacht. Allerdings konnte man ihr nichts nachweisen und so wurde sie vom Tatbestand des Mordes freigesprochen. Tate und Kya fanden wieder zusammen. Kya war inzwischen dank Tates Unterstützung zu einer anerkannten und bekannten Expertin des Marschlandes und dessen Flora und Fauna geworden.

Eine gute Lektüre wünscht Euch
Eure Ruth Bosshard



Ich wohne im schönen Guldisloo in einer grünen Oase. Von meinem Balkon aus sehe ich drei Tannen, Gemüse und Blumenbeete. Für mich ist es eine Freude wenn ich vom Besenbeiz-Ausgang rausgehe und die Hochbeete mit den verschiedenen Gewürzen und Blumen sehe. Es ist eine Augenweide zu sehen wie alle Beete rund ums Haus, den Parkplatz und beim Grüngut mit sehr

viel Liebe bepflanzt und gepflegt werden. Ich selber bepflanze noch 1 Hochbeet mit Blumen wie Dahlien und Löwenmäulchen, sowie Peterli. Blumen bereiten mir sehr viel Freude und heben meine Stimmung wenn ich sie sehe. Blumen wollen aber auch richtig gegossen werden. Gutes Gelingen beim selber giessen
Eure Anni Gmür

B	Z	Q	R	A	E	T	S	E	L	K
S	F	A	S	W	D	N	K	M	R	L

Buchstabensalat

Regeln:

Das Ziel ist es die folgenden 8 Wörter im Buchstabensalat zu finden:

1. Flusskrebse
2. Massentest
3. Armbewegungen
4. Rhabarber
5. Handyplus
6. Zuversicht
7. Schokolade
8. Ferien

Die Wörter können waagrecht oder senkrecht stehen.

J A E V K
 C K C R R E T E I
 O C R H M H Z Z V J L
 J F R H A B A R B E R X P
 Y P M L N E Z K S Z T I P
 O S R A Z D W V I C U E O N M
 D P D S K Y E P D H V G Z O P
 F M F S D P G B R O E C M K L
 B Z E E F L U S S K R E B S E
 T Z Z N E U N C D O S O P P S
 F T T R S G D U L I W J T
 L Y E I Y E Y E A C C A W
 F S E M N H R D H O G
 T N W I F W E T K
 J K A Z D

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		

Sudoku

Regeln:

Das Ziel ist es alle leeren Kästchen innerhalb der neun Quadrate mit Zahlen zu füllen. Und zwar so, dass die Zahlen 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen – in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem der neun kleineren, dick markierten Quadrate.

Gewinnspiel

Bitte reichen Sie die gelösten Rätsel auf dieser Seite (Sudoku und Buchstabensalat) inklusive Namen bis am 30. Juli 2021 bei der Verwaltung ein. Mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen kleinen Preis.

Name:

Adresse:



Die Gewinnerin der Verlosung aus der 2. ASW-Zeitschrift Ausgabe ist:

Frau Ruth Kurcz

Herzlichen Glückwunsch!

Verwaltung

Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon

Bahnhofstrasse 256

8623 Wetzikon

Tel. 044 931 17 17

E-Mail: info@aswetzikon.ch

Internet: www.aswetzikon.ch